

den wichtigsten Pilzkrankheiten auf. Vielfach sind Resistenzeigenschaften durch Einkreuzen von Sorten mit Wildrosencharakter entstanden. Allerdings sind Resistenzeigenschaften keine stabile Größe. Sie werden beeinflusst durch das Alter, den Ernährungsstatus und den Standort der Pflanzen. Ab einer gewissen Altersgrenze, die bei schlechter Ernährung und einem ungünstigen Standort früher erreicht wird, weisen die Resistenzeigenschaften eine abnehmende Tendenz auf.

Präparate (Auswahl)	Wirkstoffe	Echter Mehltau	Sternrußtau	Rost
Celaflor Rosen-Spritzmittel Saprol	Triticonazol	x	x	x
Bayer Garten Rosen-Pilzfrei Baymat, ETISSO Rosan Pilz-frei SC	Tebuconazol	x	x	x
Bayer Garten Universal/Rosen-Pilzfrei Baymat Plus AF, Bayer Garten Rosen-Pilzfrei Spray Baymat Plus, ETISSO Rosan Pilz-frei AF, Pilzfrei Saprol Zierpflanzen AF	Trifloxystrobin + Tebuconazol	x	x	x
Duaxo Universal Pilz-frei, Duaxo Rosen Pilz-frei, Duaxo Rosen-Pilz Spray, Duaxo Universal Pilz-frei AF	Difenoconazol	x	x	x
Cueva AF Rosen-Pilzfrei	Kupferoktanoat	x	x	x
COMPO Bio Mehltau-frei Thiovit Jet, Netz-Schwefelit WG	Schwefel	x		
Rosen- und Zierpflanzen Pilz-frei Saprol, Boccacio Rosen Pilz-frei, Fungisan Rosen- und Gemüse-Pilzfrei, COMPO Ortiva Spezial Pilz-frei	Azoxystrobin			x

Herausgeber: Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt
Strenzfelder Allee 22, 06406 Bernburg (Saale)

Redaktion: Candida Rausch

Bildnachweis: Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt

Stand: August 2017

Druck: WirmachenDruck GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

Auflage: 500

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Eine Veröffentlichung und Vervielfältigung (auch auszugsweise) ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für
Landwirtschaft und
Gartenbau

Krankheiten an Rosen



Echter Mehltau

Schadbild: Auf allen jungen Pflanzenteilen wie Blättern, Trieben und Knospen befindet sich ein mehliges Pilzbelag. Die Blätter sind in der Entwicklung zurückgeblieben, Blütenknospen bleiben stecken und Triebe werden deformiert. Blumenblätter stark befallener Blüten sind an der Spitze oft schwach beulenartig verkrüppelt und fleckig. Befallene Blätter rollen sich nach unten ein und vertrocknen.

Hinweis: Die Krankheit tritt vor allem in eingeschlossenen, feuchtwarmen, flachgründigen Lagen und bei starken Temperaturschwankungen auf. Triebe und Knospen von Pflanzen sind Überwinterungsorte des Pilzes.

Gegenmaßnahmen: Mäßige Stickstoffgaben und ausreichende Kaliversorgung verbessern die Kondition der Sträucher. Warme, aber nicht stauheiße, gut durchlüftete, aber nicht zugige Standorte wirken der Infektion entgegen, ebenso eine regelmäßige Auslichtung der Büsche. Befallene Triebe sollten herausgeschnitten und erkranktes Falllaub entfernt werden. Eine ständige Kontrolle ab Austriebsbeginn ermöglicht rechtzeitige Behandlung. Bei Neupflanzung auf ausreichende Standweite achten und resistente oder weniger anfällige Sorten wählen. Sorten mit ledrigartem Laub sind unempfindlicher als solche mit zartem weichen Blättern.



Abb. 1 : Echter Mehltau



Abb. 2: Sternrußtau

Sternrußtau (Schwarzfleckigkeit der Blätter)

Schadbild: Auf der Blattoberseite befinden sich rundliche, graue oder graubraune Flecken mit oft sternförmig ausgezacktem Rand. Diese Flecken sind entweder nur wenige Millimeter groß und meist zahlreich über das gesamte Blatt verteilt oder bis 1 cm groß. Es gibt auch stark strahlig ausgezogene Flecken, diese sind dann aber spärlich verteilt. Befallene Blattteile vergilben und die Blätter fallen ab.

Hinweis: Lang anhaltende regnerisch-kühle Witterung fördert die Krankheit. Unausgeglichene Düngung verstärkt die Anfälligkeit der Rosen. Der Erreger überwintert im abgefallenen Laub und am Rosentrieb.

Gegenmaßnahmen: Krankes und abgefallenes Laub ist zu beseitigen. Bei der Standortwahl sind schattige und zu feuchte Standorte zu meiden. Durch gründliche und sorgfältige Bodenvorbereitung, ausgewogene Düngung und gute Durchlüftung

der Sträucher werden diese widerstandsfähiger. Bei Neupflanzung resistente oder weniger anfällige Sorten wählen.



Abb. 3 : Rosenrost (Triebbefall)



Abb. 4: Rosenrost (Blattbefall)

Rosenrost

Schadbild: Ab Mai werden auf der Blattoberseite gelblich-rötliche Flecken sichtbar, blattunterseits sind stecknadelkopfgroße, gelblich orangefarbene, später rotbraune bis schwarze Pusteln zu finden. Bei starkem Befall kommt es zu vorzeitigem Laubfall.

Hinweis: Der Pilz überwintert überwiegend auf dem Falllaub. Im Frühjahr sind vereinzelt auf den grünen Trieben und Knospen leuchtend orangefarbene Anschwellungen (Sporenlager) zu finden. Von ihnen aus kann später die Blattinfektion erfolgen. Die Verbreitung erfolgt mit dem Wind. Vom Rosenrost werden bevorzugt Rosen auf trockenen, warmen Standorten befallen. Perioden mit längerer Feuchtigkeit, ohne dass die Blätter abtrocknen können, begünstigen die Entwicklung dieser Krankheit.

Gegenmaßnahmen: Die Frühjahrssporenlager sowie untere, kranke Blätter rechtzeitig entfernen. Stark befallene Triebe wegschneiden und das Laub im Herbst sorgfältig beseitigen. Gut durchlüftete Standorte wählen. Eine regelmäßige Gehölzkontrolle ab Austriebsbeginn ermöglicht rechtzeitige chemische Behandlungsmassnahmen. Bei Neupflanzung resistente oder weniger anfällige Sorten auswählen.

Chemische Bekämpfung

Zugelassene PSM sind der folgenden Tabelle zu entnehmen. Die Anwendung muss ab Befallsbeginn bzw. Sichtbarwerden der ersten Symptome oder kurz vor Knospenbildung erfolgen. Es ist darauf zu achten, dass Blätter ausreichend benetzt werden, die Behandlungen sind in regelmäßigen Abständen (10-14 Tage) zu wiederholen.

Bei einer Vielzahl von Rosen, besonders aus dem Bereich der Edelrosen, wird man ohne chemische Pflanzenschutzmittel sicher nicht zu zufriedenstellenden Ergebnissen kommen. Deshalb sollte bei Neupflanzung die Wahl der Sorte große Beachtung finden. Rosensorten weisen unterschiedliche Auffälligkeiten gegenüber